

Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortshauptmannschaften Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate
werden bis Montag,
Mittwoch u. Freitag
Wittig angenommen
und 10 Pf.
die 1 Spalte, 15 Pf.
Unter Einverständnis:
30 Pf.

Inseraten-
Kamachmeister:
Invalidentank,
Kantaten & Bogler,
Rudolf Wölfe,
G. L. Daube & Co.
in Dresden, Leipzig,
Frankfurt a/M.,
G. Kohl, Krefeld, Berlin,
Hugo Richter,
Köln, Bonn
u. s. w.

Nr. 38.

Donnerstag, den 29. März 1900.

62. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die
„Sächsische Dorfzeitung“
für das zweite Quartal bitten wir möglichst bald zu
machen, da bei späteren Bestellungen für die Nach-
lieferung der schon erschienenen Nummern keine Gewähr
geleistet werden kann. Bei den Postanstalten beträgt
der Bezugspreis 1 M. 50 Pf.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Dorfzeitung“.

Politische Weltchau.

Deutsches Reich. Die Budgetkommission
des Reichstags begann am Dienstag die Beratung
der Flottenvorlage. Da die Regierungsvertretung
strengsten Stillschweigens über die Verhandlungen verlangt,
beschloß die Kommission, unter Ausschluß der Be-
richterstattung an die Presse zu verhandeln.
Insbesondere sollen die Antworten auf die Fragen der
Kommissionsmitglieder geheim gehalten werden.

Im Reichstage fand am Montag die erste
Sitzung des Entwurfs einer Seemannsordnung
statt in Verbindung mit den dazu gehörigen Geset-
entwürfen über a) die Verpflichtung der Kaufahrts-
schiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute in
Gegenüberstellung mit dem Gesetze über die Verpflichtung
deutscher Kaufahrtschiffe zur Mitnahme hilfsbedürftiger
Seeleute vom 27. December 1872; b) die Stellenver-
mittlung für Schiffleute und c) Abänderung fecht-
rechtlicher Vorschriften des Handelsgesetzbuches in
Gegenüberstellung mit den entsprechenden Vorschriften
des Handelsgesetzbuches vom 10. März 1894 — Der
Abg. Frese (fr. Bg.) kennzeichnete in längerer aus-
führlicher Darstellung die Vorzüge der neuen See-
mannsordnung und stellte fest, daß die weitergehende
Berücksichtigung der Musterung auf Zeit im Gegen-
satz zu den früheren gesetzlichen Bestimmungen eine wesent-
liche Verbesserung zu Gunsten der Mannschaft darstellt.
Ebenso erblidete er in der Bestimmung, daß dem See-
mann, während er im Krankenhause verpflegt wird, ein
Biertel der Feuer (des Lohnes) bewilligt werden soll,
ein wichtiges Zugeständnis. Daß das Jüchtigungsrecht
des Schiffers (Kapitäns) auf keinen Anderen, also auch
nicht auf den Officier, übertragen werden darf, ist nach
den Ausführungen Frese's gleichfalls eine segensreiche

Bestimmung. Er führte weiter aus, daß das Koalitions-
recht auf See mit Recht den Mannschaften nicht be-
willigt wurde. Bezüglich der Koalitionsfreiheit auf
dem Lande könne man eingehend in der Kommission
sprechen. In ähnlicher Weise sprachen sich die Abg.
Kettich (kons.), Spahn (Ctr.), Hahn (D. v. L.)
und Möller (nl.) aus. Abg. Wegger (soc.) dagegen
tabelle in erster Linie die Strafbestimmungen der
Vorlage, die von drakonischer Strenge wären, sowie
die Bestimmungen über die Sonntagsruhe und Arbeits-
zeit. Die Forderung einer nur achtstündigen Arbeitszeit
sei bei der anstrengenden Arbeit auf See durchaus
berechtigt. Vor allen Dingen aber verlangte er,
daß man den Mannschaften nicht die Koalitionsfreiheit
vorenthalten solle. Der Staatssekretär Graf Posa-
dowsky bekämpfte diese Einwendungen in längerer
Ausführung. Er verglich den Seemannsberuf mit
dem Soldatenleben und hielt das Zugeständnis der
Koalitionsfreiheit mit den unabweisbaren Forderungen
der nöthigen strengen Disziplin für unvereinbar. Der
Staatssekretär gab zu, daß Akte großer Brutalität
auf hoher See vorkämen, meinte aber, daß diese Er-
eignisse keine Gesetzgebung aus der Welt schaffen könne.
Der Abg. Raab (antis.) aus Hamburg verlangte,
daß man den Mannschaften das Koalitionsrecht als
ein ihnen zustehendes Naturrecht bewilligen müsse.
Die Vorlage wurde schließlich an eine Kommission
von 21 Mitgliedern überwiesen.

Bei Mittheilung der Verlobung des Prinzen
Rag von Baden mit einer Tochter des Herzogs
von Cumberland wurde von Karlsruhe aus an
verschiedene Zeitungen telegraphirt, diese Verlobung
werde „als ein weiteres Zeichen der Annäherung
des Welfenhauses an das deutsche Reich ge-
deutet“; man erblicke hierin „die Thatsache, daß der
Herzog von Cumberland, indem er seine Zustimmung
zu der Verbindung mit dem bewährten reichstreuen
Jährlinger Hause gegeben habe, den aufrichtigen Wunsch
nach völliger Ausöhnung mit den staatsrechtlichen
Verhältnissen hegt.“ — Ein triftiger Grund zu der-
artigen Auffassung läßt sich nur schwer oder gar nicht
finden; wenn der Herzog von Cumberland diesen ange-
blichen „aufrichtigen Wunsch“ hegt, so hätte es ihm
schon vor der Verlobung seiner Tochter nicht an Ge-
legenheiten gefehlt, ihn zu betheiligen. Der Herzog
hat aber der unter beständiger Berufung auf ihn Rat-
findenden welfischen Agitation in Hannover bis auf
diesen Tag keinerlei Hinderniß bereitet. Jedenfalls
darf kein Zweifel darüber bleiben, daß auch über
Karlsruhe nicht der Weg zum Braunschweiger Herzogs-
throne führt. Im Uebrigen kann die in Rede stehende
Verlobung selbstverständlich vom deutschen Volke mit

einer Gelassenheit aufgenommen werden, die keiner be-
ruhigenden Versicherungen bedarf.

Ueber das Schicksal der Kameruner Expe-
dition unter dem Hauptmann von Besser wird vom
Sonntag aus Berlin berichtet: „Die Unglücksbootschaft
aus Kamerun scheint sich doch in vollem Umfange zu
bestätigen. Die gestrigen Mittheilungen der „Nordd.
Allg. Ztg.“ beschönigen den wirklichen Thatbestand...
Dem hier eingelaufenen Telegramm zufolge ist Haupt-
mann v. Besser nicht nur verwundet, sondern todt,
ebenso höchstwahrscheinlich noch einer der Leutnants.
Genauere Personalmeldungen sind wegen Verfümmelung
der Kameruner Depesche nicht angängig. Wichtig ist,
daß v. Gager dem Hitzschlage erlegen ist. Auf jeden
Fall ist kein Officier mehr kampffähig. Auch viele
von den Hausa-Mannschaften sind todt oder verwundet.
Der Rest befindet sich auf dem Rückwege nach Kamerun.
Der Schauplatz des Kampfes kann wegen Verfümmelung
der Depesche gleichfalls nicht mit Sicherheit ge-
nannt werden. Wahrscheinlich befindet er sich im
Gebiete der Bakundu und Bang. Der Gouverneur
von Kamerun, v. Puttkamer, ist sofort von Karzin
nach Berlin berufen worden. Die geschlagene Expedition
sollte die Bakämme wegen der Ermordung des Leut-
nants v. Quis und des Faktors Conrau züchtigen.“ —
Im Kolonialamt ist dagegen von dem Tode des
Hauptmanns v. Besser nichts bekannt; nach neuerer
telegraphischer Erkundigung des Kolonialamtes sollen
sich die verwundeten Officiere verhältnismäßig zufrieden-
stellend befinden. Erwähnt sei noch, daß der Gouver-
neur v. Puttkamer thatsächlich aus Karzin in Berlin
eingetroffen und am Montag Mittag beim Kolonial-
direktor Dr. v. Buchta war.

In einem „Der deutsche Generalkonsul in
Kapstadt“ überschriebenen Artikel der „Deutschen
Zeitung“ vom 7. Januar war ein von den „Münchener
Neuesten Nachrichten“ veröffentlichter Brief abgedruckt
worden, in dem behauptet wurde, die deutschen
Zeitungen würden in Kapstadt nicht mehr
ausgeliefert, weil sie zutreffende Berichte
und Urtheile über den südafrikanischen Krieg
brächten. Dabei wurde dem Generalkonsul
Fode in Kapstadt Schuld gegeben, durch sein Ver-
halten dieses angebliche Verfahren der britischen Post-
behörde möglich gemacht zu haben. Es wurde ihm
sogar vorgeworfen, er habe geäußert: „Je eher die
hiesigen Deutschen im Engländerthum aufgehen, desto
besser.“ — Generalkonsul Fode war daraufhin sofort
zur Berichterstattung aufgefordert worden. Nach seiner
nunmehr eingegangenen amtlichen Meldung entspricht
die Behauptung über die Zurückhaltung der deutschen
Zeitungen nicht den Thatsachen. Diese Zeitungen sind

Jeuilleton.

Ein Opfer.

Roman von B. Saworra. Autorisirte Bearbeitung
nach dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Robert Wortlock zuckte lächelnd die Schultern.
„Keine liebe Bertha, einem modernen Geiste ist
nichts so verlockend wie das Verbotene. Deine über-
triebene Kenglichkeit reizt mich gerade. Ja — ich
glaube sicher, daß ich mit Judith darüber sprechen
werde.“

9. Kapitel.

Es war spät am Nachmittage des nächsten Tages.
Georg kam von seinen Krankenbesuchen zurück und
stieg langsam die Treppe zu seinem Wohnzimmer hinauf,
als Frau Elet ihm geheimnißvoll zürkel:

„Ich freue mich, daß Sie kommen, Herr Doktor!
Da oben ist eine Dame und wartet. Sie ist schon
über eine Stunde hier — dieselbe junge Dame von
gestern, Herr Doktor.“

„Sie wartet oben?“ fragte Georg kurz und ging fort.
Frau Elet bejahte mit schlaunem Nicken. Sie
wiegte ihr weißes Haupt schmunzelnd hin und her:
„Da giebt es für mich ein neues Kleid und Hochzeits-
kränzen!“ sagte sie.

Als Georg die Thür öffnete, sah er Judith am
Tisch sitzen. Sie wandte sich um — und er blickte
in ein so todtenblaßes, so hoffnungsloses und zugleich

so ruhiges Antlitz, daß sich ihm das Bild, so geister-
haft starr und doch so erdarmungswürdig, für lange
Zeit fest einprägte.

Welche große, unbeschreibliche Veränderung war
seit gestern mit ihr vorgegangen? Gestern war sie
auch ruhig gewesen, aber die Ruhe hatte ihr sichlich
Anstrengung gekostet. Gestern hatten ihre Augen vor
Erregung geblinzt, ihre Lippen gezipfert, ihre Hände
sich rastlos bewegt. Heute war sie wie zu Stein er-
starrt. Weber Demuth noch Stolz, weder Schwäche
noch Trost sprachen sich in ihrer Haltung aus. Sie
begegnete seinem Blicke, doch mit leeren, ausdruckslosen
Augen. Nichts konnte ruhiger sein, als der Ton, in
dem sie sagte:

„Ich wünschte mit Ihnen zu sprechen und dachte,
es ist wohl am Besten, wenn ich Sie hier auffuche.“

„Bitte, nehmen Sie Platz“, nöthigte er sie fast
freundlich besorgt. „Sie sehen sehr angegriffen aus.“

„Mechanisch setzte sie sich und fuhr fort: „Gestern
habe ich Ihnen ein Versprechen gemacht; ich kann die-
ses Versprechen nicht erfüllen.“

„Sie können mir keine Erklärung geben?“ fragte
Georg ohne Erstaunen.

„Nein, trotzdem ich es versprach.“

„Es war kein Versprechen, Fraulein Berthe“, er-
innerte er. „Sie waten schon gestern im Zweifel, ob
Sie im Stande sein würden, es zu thun.“

„War ich im Zweifel? — Das war recht — das
war weise. Ich wußte es nicht mehr. Ich kann mich
nicht rechtfertigen. Ich kann nichts erklären — nichts
leugnen. Sie müssen also Markt Alles sagen, was Sie
wissen.“

Sie sprach ohne Leidenschaft, ohne jedes Zeichen
von Erregung. Ruhig hielt sie die Hände im Schooß
gefaltet und blickte bewegungslos vor sich nieder.

„Eine Bitte habe ich noch an Sie, Herr Grä-
vener. Sie werden sie mir vielleicht verweigern,
aber —“

„Wollen Sie sie mir nennen?“

„Seit meiner gestrigen Unterredung mit Ihnen
habe ich viel nachgedacht. Ich habe es mir klar ge-
macht, daß nach Ihren Mittheilungen Markt unmöglich
ferner Vertrauen zu mir haben könnte. Nein — ver-
stehen Sie mich nicht falsch, bitte —“ als Grävener
sie unterbrechen wollte, „ich will Sie nicht erschrecken,
aus Mitleid für mich, Markt etwas zu verschweigen, zu-
gegeben, daß er mich heirathet, trotz dieses Geheimnisses,
das auf meiner Vergangenheit lastet. Sie werden mir
nicht zutrauen, daß ich so schwach bin, das von Ihnen
zu beanspruchen. Sie können nicht nachsichtig gegen
mich und zugleich aufrichtig und ehrlich gegen Ihren
Freund sein. Wenn meine Verlobung mit Markt fort-
besteht, müssen Sie ihm offen und ohne Rückhalt Alles
mittheilen; das ist eine Pflicht, die Ihre Freundschaft
von Ihnen fordert.“

„Es ist gut, daß Sie das einsehen“, bemerkte
Georg leise.

„Ich sehe jetzt mehr als das“, fuhr das junge
Mädchen mit unbewußtem Pathos fort. „Es ist mir
klar geworden, — da dieses Geheimniß einen Schatten
auf mein Leben wirft — dieses Geheimniß, das ich
nicht aufklären kann — habe ich nicht das Recht,
Markts Liebe zu empfangen, seine Frau zu werden.“

„Erst jetzt?“ fragte Grävener ungläubig.

vielmehr von dem Kapitäler Postamt stets rechtzeitig ausgegeben worden. Auch der andere gegen den Generalkonsul erhobene Vorwurf ist unbegründet. Er hat die ihm in den Mund gelegte oder eine ähnliche Äußerung niemals gethan, sondern ist stets pflichtmäßig bemüht gewesen, darauf hinzuwirken, daß die Deutschen in seinem Amtsbezirk sich ihre Staatsangehörigkeit, Sprache und nationale Gesinnung erhalten.

Rußland. Wie bekannt, wurde bislang von Seiten der russischen Regierung noch keine Antwort auf das Friedensvermittlungsvorschlag der beiden Burenfreistaaten veröffentlicht. Nunmehr stellt sich heraus, daß diese Verzögerung durch eine Differenz zwischen politischen und höfischen Rücksichten verursacht wird, die bis zur Stunde nicht ausgeglichen werden konnte. Die Leiter der russischen Politik wollen gegen die geplante Vernichtung der Republikern ersten Einspruch erheben; in den Postkreisen aber, wo man die Verwandtschaftsbeziehungen des Czarenhauses zur englischen Königsfamilie in den Vordergrund stellt, möchte man eine solche Verletzung der in England herrschenden Gefühle vermeiden. Aus Petersburg wird unterm 27. März darüber berichtet: „Die Veröffentlichung der Antwort der russischen Regierung auf die Anfrage der Präsidenten Krüger und Steijn verzögert sich und zwar machen sich Familienrücksichten bemerkbar, die von der jungen Zarin ausgehen. Graf Murawiew hat das Memorial ganz im Sinne der Haager Friedenskonferenz abgefaßt, was der Zsar auch vollkommen billigte. Englands Plan, zwei Republiken als solche von der Karte zu streichen, findet darin Rußlands Zustimmung durchaus nicht. Das Memorial befindet sich noch im Kabinett des Kaisers. Sollte nun im letzten Augenblicke mit Rücksicht auf Familiensympathien die Antwort geändert werden, so dürfte das beabsichtigte Ergebnis wesentlich beeinträchtigt werden und die Antwort Rußlands keine besondere Wendung der Dinge hervorrufen.“

Großbritannien. Bei einem am Sonnabend in London abgehaltenen Festmahle der Municipalverbände hielt der Handelsminister Ritchie eine Rede, in der er auf die Angaben einiger französischer Blätter zu sprechen kam, daß England Frankreich nach glücklicher Beendigung des Krieges mit Transvaal angreifen wolle. Er bezeichnete diese Meldungen als großen Irrthum. Jeder Engländer wünsche mit den Nachbarn jenseits des Kanals auf gutem Fuße zu stehen; keine Regierung werde auch nur einen einzigen Tag am Ruder bleiben können, wenn ihre Absichten in dieser Hinsicht den Wünschen des Volkes zuwiderläufen. Der Friede sei das höchste Interesse Englands, weil es wünsche, daß die Beziehungen zu seinen „Freunden“ im Auslande niemals andere sein möchten, als durchaus herzliche. — Wie tief vielen Engländern der Haß gegen den Katholicismus im Blute sitzt, zeigte wieder recht deutlich ein Vorgang in der Unterhausdebatte vom Freitag, über den berichtet wird: „In den Verhandlungen über die Kostenboranschläge des Civildienstes stellte Farrell den Antrag, die jetzige Vorforsorge für Universitätsbildung, soweit sie die Katholiken in Irland betreffe, für unzulänglich zu erklären und zu verlangen, daß den Katholiken Erleichterungen betreffs der Universitätsbildung ohne gleichzeitige Verletzung ihrer religiösen Gefühle zu sichern seien. Balfour sprach sich warm für den Antrag aus und erklärte sein Aeußerstes thun zu wollen, um das Land für seine Anschauungen zu gewinnen. Der Antrag wurde mit 177 gegen 91 Stimmen abgelehnt.“ Also trotz warmer ministerieller Befürwortung wurde dieser Antrag, der doch gewiß keine irgendwie geartete polemische Spitze hat, mit fast Zweidrittelmehrheit verworfen!

Südafrika. In Lourenço Marques wird die plötzliche Absendung portugiesischer Truppen nach der Grenze von Transvaal, der bereits kurze Erwähnung geschah, halbamtlich damit erklärt, daß im Gasalande

Unruhen ausgebrochen sind. Es heißt, daß eine Abtheilung Eingeborener von Transvaal in Gasaland eingedrungen und mit einem großen Stamme dort in Streit gerathen sei. Der Gouverneur war außer Stande, den Zustand niederzuwerfen und hat dringend um Verstärkungen. Eine Abtheilung Infanterie und Kavallerie mit zwei Kanonen wurden theils auf dem Wasserwege, theils mit der Bahn dorthin abgefaßt. Erst vor wenigen Jahren machten die Eingeborenen von Gasaland den Portugiesen das Leben recht schwer; der damalige Gouverneur von Mozambique, Major Albuquerque, hat seine Popularität in Portugal hauptsächlich der Niederwerfung des Gasalandes zu verdanken. Auch damals zogen sich die Kämpfe bis in die unmittelbare Nähe der Transvaalgrenze hin. — Ferner meldet eine Depesche aus Lourenço Marques vom Sonnabend: Eine Anzahl von Europäern passiert hier ständig durch, um in das Heer der Buren einzutreten. Es können nicht weniger als 400 bis 500 Mann monatlich sein. Französische und deutsche Dampfer landen jede Woche Freiwillige. Der französische Dampfer „Gironde“ landete kürzlich eine ungewöhnlich große Zahl, hauptsächlich Franzosen, Holländer und Belgier. Eine französische Firma, die hier vertreten ist, fährt mit jedem Dampfer Munition ein. Sie ist bald als Cement in Helmen, bald als Del in Delbehältern, bald als Ziegelsteine in Packkörben verpackt. Die Waaren werden nachher ganz offen nach Pretoria weiterbefördert.

Niederländisch-Indien. Wiederrum werden Anzeichen einer Ausdehnung der panislamitischen Bewegung beobachtet und gemeldet. Seit einiger Zeit sind in Java Umtriebe bemerkbar, durch welche die Araber gegen die niederländisch indische Regierung aufgebracht werden sollen, obgleich sie gegenüber den Muselmanen die größte Duldsamkeit übt. In politischer Beziehung genießen die Araber die gleichen Rechte wie die Chinesen, von denen sie an Zahl zwanzigfach übertrifft werden; in Bezug auf den Handelsbetrieb sind ersteren sogar größere Freiheiten eingeräumt. Wenn die Araber trotzdem von der Regierung in Batavia eine Erweiterung ihrer Rechte verlangen, so erblickt man darin eine Aktion der panislamitischen Propaganda, die darauf abzielt, das Uebergewicht der Holländer zu schwächen und den Arabern unter den Eingeborenen erhöhten Einfluß zu verschaffen. Die Werkzeuge dieser auswärtigen Einflüsterungen sind hauptsächlich die eingeborenen Hadjis, die sich nach der Rückkehr von Pilgersfahrten nach Mekka als die gefährlichsten Agenten der panislamitischen Propaganda erweisen und kein anderes Streben kennen, als die Bevölkerung gegen die christlichen Behörden aufzureizen. Selbstverständlich läßt es die Regierung an scharfer Ueberwachung nicht fehlen. Die Fortdauer der jetzigen Wählerlei auf Java dürfte die Holländer jedenfalls zu einem strengeren Regime, als es bisher gewaltet hat, bestimmen.

China. Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Die Kaiserin-Wittve hat die chinesischen Kreuzer „Hai-tien“ und „Hai-hou“ angewiesen, nach den Straits-Settlements zu gehen und dort zusammen mit einigen dorthin entsandten Leuten den Versuch zu machen, Kang-yu-wei und andere dort befindliche Reformer lebend oder todt in ihre Gewalt zu bekommen. Die Kaiserin-Wittve glaube, daß es den Kreuzern, welche in der Stunde 24 Knoten zurücklegen, möglich sein werde, britischen Kriegsschiffen zu entkommen. — Diese Nachricht erscheint wenig glaubhaft. Ein derartiger Versuch der chinesischen Regierung, auf englischem Boden gewaltsam und offiziell gegen einen Schutzbefohlenen der englischen Regierung vorzugehen, würde jedenfalls eine sehr ernste Komplikation für China hervorrufen. Und trotz allen Fremdenhaßes und aller Selbsterhöhung ist das einer so klugen Frau, wie der Kaiserin-Wittve, doch schwerlich zuzutrauen. Daß ähnliche Wünsche der Kaiserin bestehen, dürfte sehr wahrscheinlich sein; daß sie sich zu

irgend welchen Aufträgen verbichtet haben, ist dagegen höchst unwahrscheinlich — wenn man bei der chinesischen Regierung nicht absichtlich Streit mit England sucht!

Japan. Ahermals, diesmal von Italien aus, wird das Gespenst eines russisch-japanischen Krieges an die Wand gemalt. Die „Gazetta di Venezia“ veröffentlicht nemlich die vertraulichen Briefe eines dem ostasiatischen Geschwader angehörigen italienischen Officiers. Hiernach dränge in Japan alles auf den Krieg mit Rußland hin, der als nationale Nothwendigkeit dargestellt werde, eine Ueberzeugung, in welcher Regierung, Armee und Volk einig seien. Japan sei thatsächlich zum Losschlagen bereit. Das Meer sei gänzlich reorganisiert, die Flotte seit dem letzten Kriege verdreifacht. Endlich sei Korea von japanischen Offizieren und Soldaten überschwemmt. Was die Finanzmittel betreffe, so rechne Japan auf die Hilfe Englands. Der Ausbruch des Krieges stehe vor der Thür. — Daran, daß England, um sich in Asien Lust zu machen, Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um dem russischen Bären den japanischen Wolf auf den Hals zu setzen, kann nicht gezweifelt werden. Immerhin erscheint es noch immer nicht glaubhaft, daß sich in Japan verantwortliche Staatsmänner finden werden, welche die Zukunft des emporstrebenden japanischen Kaiserreichs auf das Spiel setzen werden, um England die Kasanien aus dem Feuer zu holen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Lord Roberts braucht auffällig lange Zeit, bis der Bericht über das Treffen bei Bethulle so zurechtredigirt worden ist, daß er der Oeffentlichkeit übergeben werden kann. Danach zu urtheilen, scheint es also den Engländern dort ganz besonders übel ergangen zu sein. Ueberhaupt tritt jetzt auf dem Kriegsschauplatz jene Wendung ein, die sich vorhersehen ließ, wenn es erst den Buren gelungen sein würde, sich auf die durch die Katastrophe Cronje's geschaffene neue Lage einzurichten und wenn der erste Eindruck jener Katastrophe überwunden sein würde. Die lange Ruhepause, zu der Lord Roberts und General Buller wohl oder übel sich bequemen mußten und die noch nicht so bald abgelassen sein dürfte, begünstigt die erwähnte Wendung natürlich noch ganz besonders. Der Schreck, der die Buren im Freistaate ergriffen hatte, läßt allmählich nach und die anfänglich so optimistisch lautenden englischen Meldungen über die Stimmung der dortigen Bevölkerung machen mehr und mehr solchen Platz, die eine ganz entgegengesetzte Farbe zeigen.

So erfährt die Lage der englischen Truppen im Oranje-Freistaate eine grelle Beleuchtung durch einen blutigen Zwischenfall, der sich in unmittelbarer Nähe von Bloemfontein ereignete. Die amtliche Meldung darüber lautet: „Lord Roberts deponirt aus Bloemfontein vom Sonnabend Nachmittag: Ein unglücklicher Vorfall hat sich gestern ereignet. Der Oberleutnant Crabbe, Kapitän Trotter, Leutnant Lygre und Oberleutnant Coddington von der Garde ritten acht bis neun Meilen aus ihrem Lager am Modderflusse, nur in Begleitung eines Gemeinen, hinaus. Pöblich wurden sie von einer Anzahl Buren beschossen. Leutnant Lygre wurde getödtet, Crabbe ernstlich, Coddington und Trotter schwer, der Gemeine leicht verwundet. Die Officiere winkten mit dem Taschentuche, worauf die Buren herankamen, den Verwundeten Hilfe leisteten und sie nach der nächsten Farm brachten.“ — In einer späteren Meldung fügt Roberts hinzu, daß die verwundeten Gardeofficiere in Bloemfontein sind und daß ihr Befinden ein gutes ist. — Privatim verlautet hierzu aber noch Folgendes: „Mannschaften der Johannesburger Gendarmerie waren es, die am Freitag bei Bloemfontein einen englischen Officier erschossen und vier andere mehr oder weniger schwer verwundeten. Als die Buren der Engländer ansichtig wurden, ergriffen sie scheinbar die Flucht, machten dann

„Mir ist wohl ein- oder zweimal während meiner Verlobung der Gedanke gekommen, doch habe ich ihn stets als lächerlich verworfen. Sie werden es mir kaum glauben, Herr Grävener, daß ich die Episode, die Ihnen so lebhaft im Gedächtnisse ist, fast ganz aus meiner Erinnerung gebannt hatte, — wie einen bösen Traum, der nichts mit der Wirklichkeit gemein hat. Es hat mich wohl zuweilen traurig gemacht, daß es in meinem Leben einen Tag — oder richtiger einige Wochen — gab, über die ich nicht rückhaltlos mit Mark sprechen konnte — aber beunruhigt hat es mich nicht; ich hielt es für kein Unrecht, da mein Gewissen vollkommen rein war. Durch Sie, Herr Grävener, bin ich erst zu der Erkenntniß gekommen, daß eine Frau nicht stillschweigend eines ehrlichen Mannes Liebe und Vertrauen genießen darf, wenn irgend ein böser Verdacht auf ihr ruht, den sie nicht widerlegen kann. Als Marks Braut muß ich ihm — nach der bitteren Lehre, die Sie mir erteilt haben — Alles mittheilen, was mein schlimmster Feind je gegen mich vorbringen könnte; ich muß ihm von jenem Vorfall berichten — auf die Gefahr hin, sein Vertrauen zu mir zu erschüttern — trotzdem ich als Rechtfertigung nur sagen kann: „Ich war schuldlos — ich kann es nicht beweisen, ich kann Dich nur bitten, mir zu glauben.“ Judith hielt inne; starr sah sie an Grävener vorbei in die Ferne. „Er würde mir vielleicht glauben“, fuhr sie sinnend fort. „Ich hoffe, er würde meinen Worten mehr trauen, als Sie. Aber — es könnten Tage kommen — Andere könnten mich verdächtigen — Mißtrauen sän — und Mark müßte kein Mensch sein, wenn sein Ver-

trauen nicht einmal wanken würde. Und das — das könnte ich nicht ertragen.“ Zum erstenmal versagte ihr die Stimme etwas, ein Zittern durchbebt sie. „Und darum habe ich eine Bitte an Sie“, fuhr sie mit einem Seufzer fort. „Ich werde meine Verlobung mit Mark lösen, sofort — und für immer. Dann — und dieses ist meine Bitte, Herr Grävener, dann rauben Sie ihm nicht den Glauben an mich. Ich verspreche es Ihnen, ich schwöre es — mich vollständig, endgiltig von ihm zu trennen; ich verspreche es — soweit es in meiner Macht steht — ihm nicht nahe zu kommen, ihn nicht zu sprechen. Wollen Sie unter dieser Bedingung meine Bitte gewähren und schweigen? Mag das Geheimniß zwischen uns Beiden bleiben. Lassen Sie ihm den Glauben, daß ich gut bin. Wenn ich seine Liebe auch hingebende, möchte ich mir gern sein Vertrauen erhalten.“ „Verzeihen Sie, Fräulein Berrell, wenn ich zuerst erwidere, was für meinen Freund besser ist.“ „Es sollte besser für ihn sein, ihm allen Glauben an mich zu nehmen?“ fragte sie bitter, indem sie sich erhob. „Fürchten Sie nicht, daß er zu viel davon behält, auch wenn Sie schweigen. Er wird mich für wankelmüthig — für falsch halten. Der kleine Rest von Achtung und gutem Vertrauen, der bleibt, wird ihm keinen Schaden bringen.“ Sie sprach voll tiefer Bitterkeit; ein schmerzliches Lächeln lag auf ihren Lippen. Grävener fühlte Mitleid mit ihr. „Sie haben Recht, Fräulein Berrell. Bereuen Sie die Verlobung mit Mark und ich verspreche

Ihnen, zu schweigen. Doch — horch! Da kommt Mark selbst.“ Judiths Antlitz überzog sich mit geisterhafter Blässe; Grävener war in der tödlichsten Verlegenheit. Ein eiliger, fester Schritt ließ sich vernehmen, ein schnelles, hartes Klopfen ertönte, die Thür wurde geöffnet. — aber der Eintretende war nicht Mark, sondern Herr von Rost. Erstauent sah er auf, das Paar vor sich, das erschrockt, befangen — kaum seine Erregung verbergen konnte. „Etwa eine Stunde später trat Herr von Rost auf das Tieffte empört in das Gemach seiner Frau. Rost las eine Novelle; sie sah auf, lächelte, nickte und vertiefte sich wieder in ihr Buch. „Ich bin bei dem jungen Grävener gewesen“, sagte Herr von Rost erregt. „Ja, lieber Mann?“ erwiderte Rost freundlich, ohne die Augen zu erheben. „Judith Berrell war da.“ Das Buch fiel plötzlich auf den Schooß, gespannt blickte Rost ihren Gatten an. „Judith Berrell wieder?“ wiederholte sie. „Und Mark war eben hier und klagte, daß sie immer in dem Krankenzimmer bei ihrer Schwester festgehalten wird.“ Herr von Rost zog sich einen bequemen Stuhl an das offene Fenster und setzte sich. „Weder Fräulein Berrell noch Grävener schienen übermäßig erfreut zu sein, mich zu sehen“, bemerkte er. „War sie allein mit ihm?“ „Ja. Sie empfahl sich, sobald ich kam. Und sie verabschiedete sich, wohl um mich zu täuschen, so taht

aber plötzlich Halt, schossen auf etwa 300 Yards und...

Die zweite Ausgabe der Times vom Montag meldet aus Bloemfontein vom Sonntag: Der ziemlich lange Aufenthalt der Truppen hier in Bloemfontein ist bedingt durch die Zustände in dem besetzten Gebiete.

Auch diese Darstellung schränkt die optimistischen Meldungen aus der ersten Zeit nach der Besetzung von Bloemfontein durch die Engländer über die Stimmung der Freistaat-Buren ganz erheblich ein.

General French hat seine Aufgabe, die Kolonne des Burengenerals Olivier auf ihrem Rückzuge nach Norden abzufangen, nicht zu erfüllen vermocht, sondern mußte unverrichteter Dinge nach Bloemfontein zurückkehren.

Die Mittheilung der Sunday Times über den angeblichen Zweck der Reise des Rappgouverneurs Milner zu Lord Roberts nach Bloemfontein dürfte auf alle Fälle den Thatsachen weit vorausgeeilt sein.

Lord Methuen liegt noch ruhig bei Warrenton. Er hatte dort bis zum 23. März dreizehn Mann Verlust. Die von den Buren an die Engländer abgegebenen Waffen sind meist alte Gewehre.

Das Kriegsgesamt macht bekannt, daß General Woodgate, der beim Sturme auf dem Spionskop im Februar verwundet wurde, jetzt an seiner Verletzung gekorben ist.

Mafeking nimmt in den englischen Zeitungen unter deren Kriegsnachrichten jetzt den breitesten Raum ein; ein Beweis, daß die Lage dort sehr kritisch sein muß.

Wie die Sachen aber in Wirklichkeit stehen, geht aus folgender, weiterer Londoner Depesche deutlich hervor: Privatnachrichten aus Mafeking lauten nicht so beruhigend, wie die amtliche Depesche glauben machen will.

Lord Ritchener hat das westliche Aufstandsgebiet verlassen und ist nach de Kar zurückgekehrt. Wohin er sich von dort aus zu begeben gedenkt, ist noch nicht bekannt, doch scheint es keineswegs, als ob es ihm bereits gelungen wäre, den Aufstand im Oriqualande niederzuwerfen.

Die Buren bereiten sich eben allenthalben auf dem weitverzweigten Kriegsschauplatz zum Kampfe bis auf's Messer vor; der Krieg im Kleinen dürfte den Engländern noch weit mehr Verluste bringen, als die großen Kämpfe der verfloffenen Monate.

Neueste Telegramme.

Wien, 28. März. Gestern Abend verlautete in wohlunterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit, die Regierung werde schon in nächster Zeit den Gemeinderath auflösen und Neuwahlen ausgeschrieben.

Petersburg, 28. März. Der Kossija wird aus London berichtet, laut dort eingetroffenen, zuverlässigen Nachrichten aus Bulgarien beabsichtige Fürst Ferdinand zum orthodoxen Glauben überzutreten.

London, 28. März. Das bisherige Unterbleiben der wiederholt angekündigten Ver-

schiffung der Gefangenen der Cronje'schen Armee nach St. Helena ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, darauf zurückzuführen, daß Präsident Krüger an Lord Salisbury ein Telegramm gerichtet hat mit der bündigen Erklärung, daß im Falle der Ausführung jener Drohung mit den englischen Gefangenen in Pretoria entsprechend verfahren werden würde.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

Se. Majestät der König hat unter dem 24. März aus Rentone folgende Verfügung erlassen: Se. Majestät der Kaiser und König von Preußen hat mittelst allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 23. März d. J. Se. Königl. Hoheit den Generalfeldmarschall Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen, kommandirenden General des XII. (1. R. S.) Armeekorps, von dieser Stellung unter Belassung in dem Verhältnis als General-Inspekteur der II. Armeekorps zu entheben, dagegen auf Grund der Vorschläge Sr. Majestät des Königs den Generalleutnant Frhn. v. Hausen, bisherigen Kommandeur der 3. Division Nr. 32, zum kommandirenden General des XII. (1. R. S.) Armeekorps zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August hat sich am Montag Vormittag zu einem mehrtägigen Besuche des kaiserlich bippischen Hofes nach Budeburg begeben.

Landtag. Am Dienstag hielten beide Kammern Sitzungen ab. Die erste Kammer bewilligte in ihrer 44. öffentlichen Sitzung zunächst die auf die Errichtung einer Erziehungsanstalt für Blinde und schwachsinrige Jüglinge in Chemnitz und einer neuen Strafanstalt für Gefängnissträflinge in Saagen bezüglichen Titel 13 und 14 des außerordentlichen Etats und überwies ferner die das Gemeindebeamten-Pensionsgesetz vom 30. April 1890 betreffenden Petitionen der Regierung zur Kenntnissnahme, ließ dagegen die Petition um Verlängerung der elektrischen Straßenbahn Schandau-Lichtenhainer Wasserfall und diejenige des Leipziger Spar- und Bauvereins um Vergebung von Gemeindeareal zu Bauzwecken in Erbpacht, sowie Gründung einer oder mehrerer Hypothekendarlehen auf sich beruhen.

Die zweite Kammer unlangst erledigten Petitionen beschloß das Haus nach kurzer Debatte, an der Oberbürgermeister Reil, Kammerherr v. Wagners, Graf Rex-Jedlitz und Staatsminister Dr. Schurig theilnahmen, die auf Röhre und Billaun bezüglichen Petitionen der Regierung zur Erwägung, diejenigen von Brandis, Gottkeuba, Schöned, Strehla, Weisenberg und Zwönitz zur Kenntnissnahme zu überweisen, die übrigen aber auf sich beruhen zu lassen.

Die zweite Kammer trat in ihrer 71. öffentlichen Sitzung nach längerer Debatte, an der sich die Vizepräsidenten Georgi und Opitz, sowie die Abgg. Dieterich, Fröhndorf, Sontard und der Regierungskommissar Geh. Rath Dr. v. Seibitz, zum Theil wiederholt, beteiligten, dem in Bezug auf den Bericht über die Vermehrung und Verwaltung der königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1896 und 1897 von der Reichenschafts-Deputation gestellten Antrag, sich damit befriedigt zu erklären, einstimmig bei. Der die Ausführung einiger mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche zusammenhängender Reichsgesetze betreffende Gesetzentwurf fand ohne Debatte nach den Anträgen der Deputation in Uebereinstimmung mit der ersten Kammer einstimmige Annahme.

Du glaubst, daß Georg Judith liebt? Ich glaube es nicht, sondern ich sehe es. Es ist klar wie der Tag - ich las es auf ihren Gesichtern. Rolly seufzte. Armer, alter Karl! sagte sie und seufzte wieder. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Hamburg. Der große amerikanische Circus von Barnum & Bailey, der im Herbst auch Dresden besuchen wird, ist in Hamburg zum größeren Theile mit dem Dampfer Michigan von England eingetroffen, um die Vorbereitungen auf dem Heiligengeistfelde am 15. April zu beginnen.

Best. In der ungarischen Stadt Ragy Körs treibt seit Jahren schon Therese Gyulai, ein altes Mädchen, das fürchterliche Handwerk als Engelmacherin. Das Verbrechen wurde durch einen Zufall entdeckt. Eine sterbende Frau berichtete, die Gyulai habe ihre bei der Geburt der

Kinder assistirt, ein Kind erdroffelt und dann den Schweinern vorgeworfen, die es auffraßen. Die Gyulai leugnete zuerst, schließlich legte sie ein Geständnis ab. Es kamen entsetzliche Dinge zu Tage. Die Engelmacherin hatte seit einigen Jahren über 200 Kinder getödtet. Sie führte Buch über ihr schauerhaftes Geschäft. In dem Buche fand der Untersuchungsrichter die Namen, den Stand der Hilfesuchenden und den Preis, den sie bezahlt haben. Es gehörten dazu Mädchen, Frauen, Bäuerinnen und Damen aus der besten Gesellschaft. Der Sarg einer jungen Frau, welche erst kürzlich starb, wurde exhumirt und geöffnet und man fand darin die Leiche eines 6 monatigen Kindes, das nicht ihr gehörte. Außer Therese Gyulai wurden bisher 40 Personen verhaftet und 100 Verhaftungen sollen bevorstehen. Die Stadt ist in unbeschreiblicher Aufregung.

Datum, 26. März. Die im Bau vollendete Rapphalteleitung längs der transkaukasischen Eisenbahn in Ausdehnung von 214 Werst ist zur endgiltigen Prüfung fertiggestellt. Der Durchmesser der Röhren beträgt 8 Zoll, die Durchlassfähigkeit 60 Millionen Kub jährlich.

Newyork. Die Zeitungen haben aber den Kopf der Polizei hinweg festgestellt, daß letztere das Bestehen von mehreren Hunderten von Spiellokalen nicht allein duldet, sondern sogar als stiller Theilhaber derselben fungirt. Es ist als glaubhaft im Einzelnen nachgewiesen, daß die Besitzer der Spielhöllen für das Privilegium, ihr vom Gesetz verbotenes Geschäft unbehelligt zu betreiben, über 3 000 000 Dollars jährlich zu bezahlen hatten. Ein Theil dieses Geldes floß in die Taschen der höheren Polizeibeamten, den größten Theil aber theilten gewisse Politiker beider Parteien unter einander.

ist das bei der... n aus, lichen etta bi Briefe hrigen Japan ationale eugung, Japan Der sei Kriege ifizieren nmittel nglands, hr. - machen, m russ- Hals zu rbin er- sich in werden, anischen England

ihren am gestrigen Mittwoch abgehaltenen 71. öffentlichen Sitzung die Schlussberatung über den vom Vizepräsidenten Georgi erstatteten schriftlichen Bericht der Finanzdeputation A zu Kapitel 16 des ordentlichen Staatshaushalts-Gesetzes für 1900/01, Etat der Staatsbahnen, vor, um die vorgesehene Einnahmen mit 137,905,270 M., oder für den Kilometer 46,530 M., zu genehmigen, die Petition der Betriebssekretäre, soweit sie Verbesserung ihrer Ausfühungsverhältnisse erbittet, der königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme, die Petition der technischen Betriebssekretäre und desgl. Bureauassistenten, soweit sie Verbesserung der Beschäftigungsverhältnisse durch Schaffung von mehr technischen Eisenbahnsekretärstellen erbittet, aber zur Erwägung und endlich die Petition der älteren Stations- und Bureau-Asspiranten zur Kenntnisnahme zu überweisen. Ferner fanden noch einige Petitionen von Interessenten aus dem Publikum Erledigung und wurden die Ausgaben mit zusammen 102,223,070 M., darunter 51,985 M. transitorisch, bewilligt.

Im königlichen Opernhause fand am Sonntag eine Aufführung der beliebten Kreschmer'schen Oper „Die Follinger“ vor gänzlich ausverkauftem Hause statt. Zwei Momente waren es, die solche Anziehungskraft auf unsere Dresdner Theaterfreunde ausübten: neben der interessanten und an gediegener Musik reichen Oper unseres Dresdner Witzbürgers, die sich seit länger als einem Vierteljahrhundert im Spielplane behauptet, bot das erstmalige Wiederauftreten der von schwerer und langwieriger Krankheit genesenen, gefeierten Primadonna Fräulein Kalken für eine große Anzahl von Verehrern ihrer hohen Kunst Anlaß zu begeisterten Ovationen. Als die Sängerin, die in der Rolle der Maria seit der ersten Aufführung der „Follinger“ dieser Oper zu stets bestem Erfolge mitverholten hat, die Bühne betrat, wurde sie mit stürmischem Beifall begrüßt. Derselbe wiederholte sich im Laufe der Vorstellung mehrfach und an verschwenderischer Selbstverständlichkeit auch nicht fehlen. Alle Zuhörer dürften die sehr erfreuliche Beobachtung gemacht haben, daß Fräulein Kalken sich noch in ungeschwächterem Besitze ihrer künstlerischen Mittel und ihrer soviel bewunderten Frische und Spannkraft befand. Möge die Künstlerin noch recht lange Zeit so bleiben, wie sie dem Publikum am Sonntag wieder entgegentrat!

Die Stadtgemeinde Dresden beabsichtigt zur Deckung der an die Stadt demnachst herantretenden notwendigen erhöhten Aufwendungen eine neue Anleihe in Höhe von 40 Millionen Mark aufzunehmen. Welcher Hinstypus gewählt werden soll, ist zur Zeit noch nicht entschieden, ebensowenig ist bis jetzt eine Entscheidung darüber getroffen, ob der übliche Rententypus gewählt werden soll oder ob die neue Anleihe durch Auslösung getilgt wird. Es ist auch möglich, daß man in dieser Hinsicht auf freihändigen Rückkauf, ähnlich wie bei den staatlichen Rentenleihen, zukommt.

Trotz des durchweg günstigen Wetters und des ziemlich zahlreichen Besuchs, auch aus der Umgegend der Stadt, hat der diesmalige Ostermarkt den Fieranten wenig befriedigende Resultate geliefert. Schuld daran mag vor Allem der lang anhaltende Winter gewesen sein, der für viele Verdienstlosigkeit brachte, ferner die bedeutende Verteuerung des Heizmaterials und nicht zu vergessen, der bevorstehende Mietstermin. Die Wollwarenhandlender, die Käufer von Feinwaarenfabrikanten, die Tischler, Wöttcher und Polsterwaarenfabrikanten konnten von ihren zu Markte gebrachten Waaren verhältnismäßig sehr wenig absetzen, was für die betreffenden Fieranten um so trauriger war, als in letzter Zeit sowohl die Arbeitslöhne wie auch die Rohmaterialienpreise wesentlich in die Höhe gegangen sind. Bedlichen Umsatz machten die Händler mit Spielwaaren und hölzernen Küchen- und Hausgeräthen, sowie die böhmischen Glaswaarenhändler in gewöhnlichen Kristallgläsern. Die Schuhmacher setzten leidlich ab, während die Schneider durchweg zu klagen hatten. Von Manufakturwaaren gingen vorzugsweise Kleiderstoffe für Konfirmandinnen gut, aber auch Eilenburger Kattune fanden willige Käufer. Die Zufuhr auf dem Ledermarkte war gering und die Nachfrage im Allgemeinen recht schwach; Ripse wurden leblich, Schaffelle dagegen wurden flott gehandelt. Topfwaaren, Steingut, eiserne und blecherne Küchengeräthe u. s. w. fanden, wie immer, sehr erfreulichen Abgang.

Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt. Der Flußverkehr für Frachtgüter nach unterhalb von Rühlberg bis Ragdeburg gelegenen Stationen wird ab nächsten Sonnabend, den 31. März, wieder aufgenommen und, solange dies elementare und sonstige Verhältnisse gestatten, regelmäßig fortgesetzt werden. Güter, welche am genannten Tage bereits von Rühlberg weiter befördert werden sollen, müssen in Dresden spätestens zu dem Freitag Vormittag 11,00 abfahrenden Schiffe angeliefert werden.

Das IX. Bundesfest des sächsischen Radfahrer-Bundes findet in der Zeit vom 7. bis mit 9. Juli in Werbau i. S. statt. Die Veranstaltung desselben liegt in den Händen des Radfahrer-Klubs „Adler“ Werbau. Nach den bis jetzt getroffenen Vorarbeiten zu schließen, dürfte sich das Fest sehr umfangreich gestalten. Die Verhandlungen mit der Stadtbehörde behufs Uebernahme des Ehrenvorsitzes sind im Gange und kommen jedenfalls in den nächsten Tagen zum Abschlusse.

Der heutige Nummer unseres Blattes liegt eine Special-Offerte von Paul Hauber's Baumschulen in Tolkewitz-Dresden bei, worauf wir die Interessenten auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

In Dresden hat der Verkauf von Pferdefleisch im Jahre 1899 wieder nicht unwesentlich zugenommen. In der auf der Pechstraße gelegenen Pferdebeschlägerei wurden 1333 Pferde und zwei Esel geschlachtet. Im Jahre vorher betrug die Zahl der geschlachteten Pferde

nur 1103. Man führt diese Erscheinung bis zu einem gewissen Grade auf die anhaltend hohen Schweinefleischpreise zurück. Auf der anderen Seite muß man natürlich auch in Betracht ziehen, daß die rapide Zunahme der Bevölkerung Dresdens ebenfalls einen bedeutenden Einfluß auf den Konsum von Pferdefleisch ausüben dürfte.

Aus dem Gerichtssaale. Verurtheilt wurden: 1) der Handelsmann Johann Oskar Schneider aus Gaußig bei Leipzig wegen beim Betteln begangenen Sittlichkeitsverbrechens zu 6 Monaten Gefängnis, 3 Tagen Haft und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; 2) der Dreischneider Josef Surma in Böhlen wegen Funddiebstahls eines Portemonnaies mit 350 M. Inhalt, wovon er 74 M. verbrauchte, zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; 3) der „Bauunternehmer“ und Handarbeiter Otto Bernhard Roscher wegen schweren Diebstahls zum Nachtheile einer Fabrikarbeiterin, die er um 49 M. schädigte, zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; 4) der 18jährige Kaufmannslehrling Wilhelm Schmidt aus Rabenstein in Böhmen wegen mittels Nachschlüssel zum Gelbfüranten seines Principals verübter Diebstahls von zusammen 600 M. zu 9 Monaten Gefängnis; 5) das 23 Jahre alte Dienstmädchen Hedwig Emma Schubert wegen Diebstahls von Gegenständen im Werthe von 113 M., sowie von 76 M. baaren Geldes zu 1 Jahre Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; 6) der vorbestrafte Prokutscher Karl Traugott Wilhelm Rößler in Lockwitz wegen Unterschlagung und verübten Diebstahls zu 3 Jahren 3 Wochen Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 7) sein Komplize, der Kutcher Karl Hermann Hohlfeld aus Neupöhl wegen Diebstahlsversuchs zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 8) der wiederholt vorbestrafte, 23 Jahre alte Arbeiter Ernst Gustav Gebauer aus Mitteloderwitz wegen Diebstahls in 5 Fällen, begangen zu Hainsberg, Pothsdappel, Dresden und Niederselb, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Aus dem Polizeiberichte. In der Friedrichstadt brachte sich in der Nacht zum Sonnabend ein 60 Jahre alter, geisteskranker Herr Schnittwunden an den Unterarmen und Schläfen bei, um sich den Tod zu geben. In den Frühstunden am Sonntag starb er. In der Wohnung der Welter in der Leipziger Vorstadt fiel am Sonnabend ein noch nicht 3 Jahre altes Kind kurz vor dem Baden in heißes Wasser und erlitt derartige Verbrennungen, daß am Dienstag früh ungeachtet ärztlicher Hilfe der Tod eintrat. Als diejenige Einbrecher, die in neuester Zeit im Bereiche des 11. Polizeibezirks mehrfach Nachschlüssel Diebstahle in Kontoren u. s. w. ausgeführt haben, sind durch die Polizei drei hier wohnhafte noch jugendliche Burken ermittelt und festgenommen worden.

Trachau. In der 5. Sitzung des Gemeinderathes am 2. März unter Vorsitz des Gemeindevorstandes Rößler wurde berichtet über die am selben Tage mit einigen Herren des Kollegiums unter Zuziehung des Tiefbau-Inspektors und des Vertreters der Firma M. Hempel in Berlin erfolgte Besichtigung der Gasanstalt in Köhlschrobro. Im Anschlusse daran gelangte das Hempel'sche Gaswerkprojekt anderweit zur Vorlage und Berathung. Der Kostenantrag und die verschiedenen Berechnungen waren schon tags zuvor von früh bis abends nochmals eingehend geprüft worden. Die Verhandlungen fanden nunmehr ihren endgiltigen Abschluß. Der Gemeindevorstand Hauptmann a. D. Gebler, sowie die Gemeinderathsmitglieder Fabrikbesitzer Otto Jedide, Dekorationsmaler Müller und Photograph Sonntag verließen bei der von ihnen am 10. November 1899 freiwillig übernommenen Verpflichtung zur vorläufigen Uebernahme eines nach der Inbetriebsetzung des Gaswerkes am Schlusse eines Geschäftsjahres sich ev. ergebenden Fehlbetrages bis zur dreizehntägigen Rentabilität der Anstalt gegen Verzinsung des vorzuschließenden Kapitals mit 5 Procent und event. nach dem Reichsbankdiskont. Gemeindevorstand Stephan, welcher sich seiner Zeit mit verpflichtet hatte, war nicht zugegen. Hierauf beschloß das Kollegium einstimmig, den Bau bezw. die Einrichtung des Gaswerkes dem Civilingenieur und Fabrikbesitzer Hempel in Berlin analog seines Projektes und des abgeänderten und von hier aus mit verschiedenen Zusatzanträgen, wonach u. A. die Gasanstalt spätestens am 1. Oktober d. J. betriebsfähig zu übergeben ist, zu übertragen. Das Gasanstaltsgebäude soll in rothen Verblendsteinen II. Wahl, die Bedachung mit Falzziegeln und die Bedachung der kleinen seitlichen Gebäude mit Dachpappe ausgeführt werden. Ferner beschloß man die von der königl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion anlässlich der Einlegung von Wasserleitungsröhren in die fiskalische Dresden-Radeburger Straße gestellten Bedingungen im Wesentlichen anzuerkennen. Die Verathung über das Wasserentnahme-Regulativ wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die Verhandlungen hatten von 7 bis 12 1/2 Uhr abends gedauert.

Reichen. Der diesjährige (13.) Wingerkarsus, welcher an der hiesigen landwirthschaftlichen Schule abgehalten wird, hat Montag, den 26. d. M., seinen Anfang genommen und zählt im Ganzen 29 Teilnehmer, von denen 2 Weinbergbesitzer, 10 Weinbergbesitzersöhne, 2 Winger, 11 Oekonomieverwalter und 4 Oekonomiescholaren sind. Außerdem erlernen noch 2 hiesige Herren (Vehrer) den Spalierrebenchnitt mit.

Chemnitz, 25. März. Im „Feldschlösschen“ zu Kappel wurde heute die erste socialdemokratische Gemeindevertreter-Konferenz für Sachsen abgehalten. Dieselbe war von insgesammt 90 Delegirten aus 74 Orten besucht. Nach einer längeren Generaldebatte wurde beschlossen, für das Programm die von Kautsky gegebene Einleitung anzunehmen, sowie im Programme selbst Forderungen an den Staat und an die Gemeinde zu richten. Die einzelnen Programmpunkte wurden sodann in der Hauptsache den vorliegenden Entwürfen aus Dresden, Leipzig und Chemnitz entnommen. Zu erwähnen ist, daß die Forderung, an

Gemeindevertreter dürfen keine Gemeindegewalt vergeben werden, gestrichen wurde. In der Resolution sprach man sich sodann für den Wegfall der Steuerbergung für Beamte und Festangestellte bei der Gemeindebesteuerung aus. Gegen 6 Uhr erreichten die Verhandlungen ihr Ende.

Bugau, 25. März. Vorgefunden hat sich ein hiesiger Einwohner, verheiratet und Vater von vier Kindern im Alter von vier bis zwölf Jahren, in der Nähe seiner Wohnung durch Erhängen entleibt.

Raschau, 26. März. Heute früh entzündete sich auf dem Schachte „Frischglück“ auf benachbarter Flur Langenberg Dynamit. Durch die Explosion wurden von 12 Mann Besatzung 5 Mann schwer und 7 leichter verletzt. An dem Auskommen der Schwerverletzten wird hart gearbeitet. Bedauerlicherweise sind sämtliche Verunglückte Familiendäter.

Lausitz. Große Theilnahme finden die Schicksalschläge der Familie des Gutmachers Röhler hier selbst. Am 24. März 1898 starb ihm eine Tochter von 24 Jahren, an dem gleichen Datum 1899 die Mutter und am 24. März 1900 erlag der Vater in Leipzig, wohin er sich behufs Operation infolge einer inneren Krankheit begeben hatte, seinem Weiden.

Leipzig, 26. März. Seit gestern Ritternacht ruht der Betrieb der Großen Leipziger Straßenbahn. Diese empfindliche Störung des gewohnten Verkehrs ist durch ein Durchbrennen des Speisefabels erfolgt, wodurch auch andere Kabel in Mitleidenschaft gezogen wurden. Im gleichen Augenblicke erfolgte die Rückwirkung nach der Kraftstation der Straßenbahn, durch welche sofort die Einstellung des gesammten Betriebs stattfand. Der Umfang des durch diese Kabelverbrennung angerichteten Schadens hat sich zur Zeit noch nicht mit Sicherheit feststellen lassen.

Leipzig. Das hiesige Landgericht verurtheilte den als „Reichsgraf v. Gerhardt“ aufgetretenen Jacobs wegen Betrugs zu 1 Jahre 6 Monaten und dessen Mutter, die „Frau Oberst v. Gerhardt“, zu 9 Monaten Gefängnis. Dem Urtheile liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Im Jahre 1897 brach die Rittergüter, die einen Werth von 1.650.000 M. haben sollten, zu verkaufen. Es fand sich auch ein Käufer in der Person des 18jährigen, angeblich vor einer Millionenerbschaft stehenden Reichsgrafen v. Gerhardt in Leipzig-Plagwitz, mit dem eine Anzahlung von 600.000 M. vereinbart wurde; 887.000 M. sollten als Hypotheken stehen bleiben und 187.000 M. später gezahlt werden. Da der „Herr Reichsgraf“ noch minorenn war, unterzeichnete statt seiner die Mutter, Frau „Oberst v. Gerhardt“ den Kontrakt und die neue Schloßherrschaft bezog eines der Güter, das Dominium Ocroffen, wo nun ein fürkliches Leben begann. Der neugebaute „Reichsgraf“, der überall unbegrenzten Kredit genoss, ließ sich, ohne einen Pfennig zu zahlen, eine Jagdaukrüstung für 1650 M., einen herrschaftlichen Wagen für 850 M., ein Reitpferd für 800 M. und vieles Andere kommen und die Frau veran „Reichsgräfin“ repräsentirte nach Kräften. Bald aber hatte das luxuriöse Intermezzo ein Ende. Die versprochene Anzahlung erfolgte nicht, Graf v. Schlieffen schöpfe Verdacht und geheime Nachforschungen ergaben, daß der „Herr Reichsgraf“ v. Gerhardt mit einem früheren Buchhalter Jacobs, der bei einem Bauunternehmer in Stötteritz ein monatliches Gehalt von 50 M. bezog, seine Mutter, die „Frau Oberst“, mit der 49jährigen Wittve des Koncerthausdieners Jacobs in Leipzig-Plagwitz identisch seien. Graf v. Schlieffen ließ beide verhaften. Der junge raffinierte Betrüger, der im Grundrücksweesen Kenntnisse besaß und auch eine Zeit lang auf einem Detektiv-Bureau beschäftigt gewesen war, wurde vom Gerichtsarzte zwar in die Klasse der „Zufälligen“ eingereiht, aber für völlig zurechnungsfähig erkannt.

Zittau, 26. März. Am Freitag Abend ist auf dem Exercirplatze hier selbst an dem Komptoiristen Wagenknecht ein Raubmord verübt worden. Der unbekannte Räuber war mit dem Ueberfallenen von Reichenberg aus mit der Wagn in einem Roups bis Zittau gefahren. Auf dem Bahnhofe hat er Herrn Wagenknecht veranlaßt, mit ihm nach Reichenberg zu gehen, um ihn daselbst in eine postende Buchhalter-Stellung zu bringen. Anstatt die Richtung nach Reichenberg einzuschlagen, führte der Unbekannte den Komptoiristen bis auf den Exercirplatz, wo er dem gebrechlichen Wagenknecht ein Geldtäschchen mit zwei Zehngulden-Roten, drei Kronenstücken und circa 10 M. in deutschem Gelde, eine silberne Cylinderröhre mit Nickelkette, einen Winterberzieher von dunkelblauem Stoff, sowie verschiedene Zeugnisse raubte.

Zwickau, 25. März. Als gestern Vormittag ein Hofer Güterzug, welcher zwischen Herlasgrün und Plauen Personenbeförderung hat, die Göhlitzthalbrücke passirte, entstand im Postbeiwagen Feuer. Der in dem Wagen befindliche Beamte stieß, da der Wagen nicht mit Rothleine versehen war, Hülse aus und warf, soviel als er konnte, Pakete zur Thüre hinaus, bis schließlich die Zugführer darauf aufmerksam wurden und den Zug zum Stehen brachten. Inzwischen hatte sich aber auch schon der Beamte durch Abspringen gerettet. Leider war es ihm nicht möglich gewesen, alle Pakete dem Feuer zu entreißen. Die Ursache soll Explosion einer Petroleumlampe sein. Der Wagon ist inwendig völlig ausgebrannt und mußte in Rehschau aufrangirt werden. Im Laufe des Nachmittags wurde bereits von der Oberpostdirektion in Leipzig Untersuchung an Ort und Stelle vorgenommen.

Reichenbach. In der Färberei und Appreturanstalt von Bernhard Dietel hier gerieth dieser Tage ein 31jähriger Walker beim Auslegen eines Riemens in die Transmiffion, wurde vom Riemel mehrmals herumgeschleudert, wobei ihm der eine Arm völlig abgerissen und an einer eisernen Säule der Kopf zerquetscht wurde.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Abwägung der Massenschüttung auf Abtheilung 1 der Dresden-
Bismarck Staatsstraße in Flur Gruna wird vom 27. März d. J. ab bis zum
10. April d. J. die Dampfwalze in Gebrauch genommen werden.
Ein bei der Walze befindlicher Begleiter hat Anweisung, den vorüberfahrenden
Geschirrführern zur Beruhigung der Zugthiere, soweit möglich, Hilfe zu leisten.
Es wird sich empfehlen, unruhige Pferde durch diesen Begleiter der Walze am
Kopfe vorüberfahren zu lassen.
Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,
am 26. März 1900. [27] Bg.
805 III. v. Burgsdorff.

Bekanntmachung.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat März dieses Jahres an
Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt für
50 Kilo Hafer 7 M. 56 Pf.,
50 „ Heu 3 „ 36 „
50 „ Stroh 2 „ 62,5 „
Königliche Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und
Dresden-Neustadt, am 20. März 1900.
1381 B. Dr. Schmidt. v. Burgsdorff. [14]

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Lößtau Blatt 1014 auf den Namen des Kaufmanns
Franz Isaac in Cassel eingetragene Grundstück soll
am 16. Mai 1900, Vormittags 9 1/4 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I, Zimmer 131, im Wege der Zwangsvoll-
streckung versteigert werden.
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,8 Ar groß und auf 18,600 M. geschätzt.
Es umfasst das Flurstück Nr. 45 r des Flurbuchs für Lößtau und liegt an der Friedrich
August Straße dort.
Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grund-
stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Ein-
tragung des am 22. Februar 1900 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem
Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht,
glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche
des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
Derjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-
gefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Ein-
stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung-
erlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
Dresden, den 24. März 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. I c. [15]
Za. II. 12/00. Nr. 8. Kramer.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Lößtau Blatt 28 auf den Namen des Kaufmanns Franz
Isaac in Cassel eingetragene Baustellen-Grundstück soll
am 16. Mai 1900, Vormittags 9 1/4 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I, Zimmer 131, im Wege der Zwangsvoll-
streckung versteigert werden.
Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,4 Ar groß und auf 19,000 M. geschätzt.
Es führt im Flurbuche für Lößtau die Nummer 45 a und liegt dort an der Friedrich
August Straße.
Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grund-
stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.
Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Ein-
tragung des am 22. Februar 1900 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem
Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auf-
forderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht,
glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots
nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des
Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
Derjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf-
gefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Ein-
stellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung-
erlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
Dresden, den 24. März 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. I c. [31]
Za. II. 9/00. Nr. 16. Kramer.

Holz-Versteigerung.

6. April 1900, Vorm. 1/10 Uhr, Pillnitz, Gasthof „Goldner
Löwe“. 618 h., 2455 w. Kiefer, 7/53 cm, 360 Baumstämme, 5/6 cm,
50 Weinstämme, 3 cm Dbst., 195 h., 315 w. Derschlangen, 8/15 cm, 40 h.,
10945 w. Reischnen, 2/7 cm Lufst.
7. April 1900, Vorm. 1/10 Uhr, Pillnitz, Gasthof „Goldner
Löwe“. 16 Km. h., 51 Km. w. Scheite, 43 Km. h., 124 Km. w. Knüppel,
5 Km. Stängel, 98 h. u. w. Wellreißig, 19 Bgbl. ff. Stangen. Aufbereitet
Schlag Abth. 2, 32. Einzeln Abth. 1/8, 11/15, 19, 22, 23, 25/27, 32, 37, 40,
42, 45, 49, 50, 54/52. Die Einzelhöher sind „gerückt“ in die Abfahrwege.
Königl. Forstrevier-Verwaltung Pillnitz. Königl. Forstrentamt Dresden.
Täger. 28. März 1900. Jacobi.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Privatmann
Carl Friedrich Wilhelm Weidner in Seidnitz, M.-Straße, und dessen Ehefrau
Anna Marie Weidner geb. Morgensfern durch Vertrag vom 26. März 1900
Eigentum vereinbart haben.
Dresden, am 27. März 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. I c. [43]
F. Reg. II. 471/00. Kramer. Kaiser.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung des auf den Namen Paul Friedrich
Kloß eingetragenen Grundstücks Blatt 187 des Grundbuchs für Niederseidnitz werden
die anberaumten Termine zur Versteigerung und zur Verkündung des Vertheilungsplanes
insolge Einstellung des Verfahrens aufgehoben.
Dresden, am 27. März 1900.
Königliches Amtsgericht, Abth. I c. [42]
Za. II. 140/99. Nr. 40. Dr. Jager, Aff. Schr.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Milch- und Butterhändlers Gustav
Abolf Großmann in Lößtau, Dresden Straße 28, wird nach erfolgter Abhaltung
des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Dresden, den 27. März 1900.
K. I. 132/99. Königl. Amtsgericht, Abth. I b. [44]
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Sekretär Jäger.

Holz-Versteigerung.

Kreyerner Revier. — Gasthof „zum Auer“.
Mittwoch, den 4. April 1900, Vorm. 1/10 Uhr.
976 Kief. u. Lärch. Stämme von 10 bis 38 cm Mittst., 6 birf. Stämme von
14 bis 24 cm Mittst., 287 Kief., 77 rothb., 36 eich., 29 birf., 5 ehl. u. 4 weiß-
buche Kiefer von 12 bis 49 cm Ober- bez. Mittst., 2 bis 6 m Länge, 952 ficht.
u. Kief. Derschlangen von 8 bis 15 cm Unterst., 430 ficht. u. Kief. Reischnen von
4 bis 7 cm Unterst. u. 1 rm rothb. Kopscheite. Aufbereitet auf den Schlägen
der Abth. 4, 20, 30, 34 u. in den Räumungen der Abth. 1, 4 bis 9, 18 bis 21,
23 bis 25, 32, 36, 38, 40, 44, 46, 48 u. 51.
Donnerstag, den 5. April 1900, Vorm. 1/10 Uhr.
215 rm Kief. u. 10 rm buch. u. birf. Brennweite, 214 rm Kief. u. 25 rm eich.,
buch., birf. u. ehlene Brennknüppel, 136,5 rm Kief. u. 12 rm eich., buch. u. birf.
Jaden, 200,5 rm Kief. u. 18 rm birf. Kette u. 150 Kief. Langhausen I. bis III. Klasse.
Aufbereitet auf den Schlägen der Abth. 19, 20, 21 u. 30 sowie in den Räumungen
und Durchforstungen der Abth. 1, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 21, 23, 24, 32, 40, 42, 46,
47 und 51.
Kreyern und Moritzburg, am 24. März 1900.
Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.
Schmidt. Schmidt. [37]

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-A. wird der von
Lößtau nach Dölzchen führende Kommunikationsweg auf die Dauer vom 2. bis
5. April d. J. wegen Massenschüttung für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt.
Dölzchen, am 26. März 1900. Pfeifer, Gem.-Vorstand.

Bekanntmachung, Straßensperrung betreffend.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wird
der von Köhlschenbroda nach Serkowitz führende Kommunikationsweg (alte Reihner Str.)
wegen Massenschüttung innerhalb der Flur Köhlschenbroda
vom 2. April dieses Jahres ab
bis nach Beendigung der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt. Derselbe wird
während dieser Zeit von Alt-Serkowitz ab auf die Dresden-Neustadt Staatsstraße
verwiesen.
Köhlschenbroda, am 28. März 1900.
Der Gemeindevorstand.
Sewenig. [39]

Gefunden. Ein Hund Schlüssel wurde gefunden. In Empfang
zu nehmen im Gemeindeamt Pillnitz. [21]
Pillnitz, den 26. März 1900. Füssel, Gem.-Vorstand.

Expedient-Gesuch.

Die Gemeinde Moritz sucht für baldigen Antritt einen jungen Mann als
Gemeinde-Expedient bei einem jährlichen Gehalt von 750 M. Selbstgeschriebene Gesuche
nebst Zeugnissen sind bis den 5. April an Unterzeichneten einzusenden. Nur gut beleu-
mendete, und möglichst in diesem Fach bereits bewanderte J. Leute werden bevorzugt.
Moritz, am 26. März 1900.
Der Gemeindevorstand: Vormann. [13]

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinden Börnchen, Bilmisdorf und Dänichen,
circa 854 Acker enthaltend, soll
Sonnabend, den 31. März 1900,
Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthose zu Bilmisdorf, auf die Zeit vom 1. September 1900 bis
31. August 1906 auf das Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den
Bicitanten und der Ablehnung sämtlicher Gebote, verpachtet werden.
Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.
Börnchen, den 18. März 1900.
Hermann Böhme, Jagdvorstand. [1]

Privat-Bekanntmachungen.

Wurmmittel für große und kleine Kinder 35 Pf.
und 30 Pf.
Wurmpulver für Erwachsene 50 Pf.
Bandwurmmittel für Erwachsene und Kinder von sicherer Wirkung,
bequem einzunehmen, 2 M. und 1 M. 50 Pf.
Stuhlzäpfchen gegen Madenwürmer
Schachtel 50 Pf.
Versandt nach auswärts
Königl. Hofapotheke in Dresden, Georgenthor.



Sin wieder mit einem großen frischen Transport
Dänischer und Holsteiner Wagenpferde
eingetroffen, worunter mehrere Paare und schöne Einspänner sind.
Dieselben stehen unter Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir
zum Verkauf.
Franz Augustin, Dresden,
Sechtstraße 30. — Tel. 2797, II. [41]

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme und für den so überaus kostbaren Blumenschmuck bei dem Verluste unserer guten, lieben Tante und Schwägerin, der Gutsbesitzerin

Amalie Henriette Wilhelmine verw. Pahlitzsch, geb. Sarz,

sagen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten **innigsten Dank.**

Dresden-Strehlen, den 26. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fleischerei-Grundstück

mit elektr. Lichtanlage, in Nähe Dresdens, ohne Konkurrenz, ist sofort Umstände halber bei 5-6000 M. Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei **Hänselmann, Schlachthof Dresden.** [16]

Eine nicht zu theure

kl. Landwirtschaft, kl. Gasthof oder kl. Haus

mit Geschäft suche ich mit 4000 M. sofortiger baarer Ang. zu kaufen u. bitte mit Ort, Ackerzahl, Steuer-Einheiten, Brandf., Viehbestand u. Preis mittheilen zu wollen. **H. C. Weiser, Landwirth, Schleifau, am Markt 52.** [25]

Ein Hausgrundstück

mit Stallung und Wagenschuppen, großem schönen Obst- u. Beimgarten sofort preiswerth zu verpachten oder zu verkaufen. Agenten verboten. **Madenburg, Würschmayer Straße Nr. 4.** [24]

Ermäßigte Preise!

Futtermehl . . . à Ctr. Mt. 6.50
Roggenkleie 5.30
Weizenkleie 5.-
Malzkeime, helle 5.-
ferner **Hafer, Mais, Wicken, Erbsen, Mais- u. Gerstenschrot** offeriren billigst

Emil Sauer & Co., Wehl-, Futter- und Getreidehandlung, Dresden-R., Heinrichstr. 16, pt.

Ein großer Posten

Munkelrüben,

sowie

Haferstroh und Spreu zu verkaufen beim Gutshofiger **Kunze** in **Stetsch.** [38]

Hafer- und Weizenspreu

verkauft zu 75 Pf.

Klostergut Oberwartha.

100 Waggons Ia Kartoffeln Nr. 1 pr. Ctr., Ia Kleie Nr. 3/4 pr. Ctr., Ia Hafer Nr. 4.50 pr. Ctr., Ia Polzkohle Nr. 1 1/4 pr. Ctr. — Wegen Getreide, Futterartikel, Saat-, Forst-, Wald-, Roh- u. Landesprodukte, Rastvieh, Geflügel, Pferde, Eier u. Krebse u. alle anderen Produkte wende man sich an die Exportunternehmung „**Wittower**“ Brodh. Salzig.

Früheste Rosensamen-Kartoffeln (nicht Weißnigin) hat noch zu verkaufen **J. Santusch, Coswig i. S. Nr. 60.**

Gelegenheitskauf!

Wagen.

14 sätiger Gesellschafts-Wagen, elegant und leicht gebaut, 1 leichter halbverdeckter (mit Gold-Belag) und ein Kupé nur Abreise halber billig zu verkaufen. Alles Nähere bei **W. Mahn, Dresden-Neust., Maunstraße 25.**

Sprunghüh. Hühner, Oldenburg Hochzeit, ist zu verkaufen in **Bindenan** bei Köhlschendorf, Rittergut 37 b. [19]

Zickelfelle

werden zu höchsten Preisen gekauft in **Dresden, Flemingstr. 1, Annenstr.-Ecke.**

Pferd,

kräftiger Fuchs mit weißer Mähne, 7 J., wegen kleiner Mähne auf Land für 450 M. zu verkaufen. **Dresden, Oppelstraße 52.**

Ein starkes Arbeitspferd

aufs Land ist billig zu verkaufen in **Dresden, Hechtstraße 15.** [40]

Schlachtpferde,

auch solche, die plötzlich verunglückt sind, werden zu höchsten gleichen Preisen gekauft und sofort abgeholt von **Franz Wels, Deuben.** [45]

1 Pferd

ist zu verkaufen in **Lebtgau, Dorfstr. 4.**

Vierjährige Fohlen und zwei Arbeitspferde

für die **Landwirtschaft** besonders geeignet, sind zu verkaufen in **Dr. Plauen, Röhniger Straße 38.** [5]

Pferd,

passend für Landwirth od. Gärtner, billig zu verkaufen in **Trachau, Hermannstr. 2, Nähe Silber Mann.** [23]

Starkes Pferd,

brauner Wallach, 8 Jahre alt, sofort zu verkaufen in **Pennrich Nr. 7.** [26]

Hüte und Mützen

für Herren, Knaben und Kinder empfiehlt in den neuesten Façons in größter Auswahl zu billigen Preisen **Richard Klossche, Madeburg.** [18]

Drainirarbeiten,

Wasserleitung und Projektion führt nach langjähriger Praxis aus

Moritz Rupprecht,

Unternehmer, **Freiberg, Berthelsdorfer Straße 65.**

Ein Stellmacherlehrling

wird gesucht bei **W. Ulbrich** in **Cerkwitz, Leipziger Straße 23.** [3]

Schweinefütterer

für ca. 100 Mast- u. Zucht-Schweine zum 1. April gesucht. Bewerber, die schon in solchen Stellungen längere Zeit thätig waren und gute Zeugnisse haben, wollen sich melden.

Solberoda b. Strehlen, Dresden.

Sohn achtbarer Aeltern wird unt. günst. Bedingungen als

Fleischerlehrling

gesucht. **E. Dohme, Dresden-R., Blumenstraße 5.** [8]

Junges Mädchen

16-17 J., auch Oftermädchen, sofort gesucht. Näh. **Dresden-R., Reußstädter Markt, Wischalle Ober-Ottensheim.** [10]



Von **Donnerstag, den 29. d. Mts.,** ab stelle ich wieder circa **40 Stück**

schweres, vorzügliches Milchvieh, hochtragend und frischmelkend, in allen Größen und Farben sehr preiswerth bei mir zum Verkauf. **Hainsberg. E. Küstner.**



Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Begräbnisse unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Emilie verw. Merbitz geb. Franz,

in so reichem Maße von Verwandten, Nachbarn und Bekannten dargebracht wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten, tiefinnigsten Dank.

Herzlichen Dank auch Herrn **Dionisius Balde** für die zu Herzen gehende Trauerrede und Herrn **Kantor Schäfer** für die erhebenden Gesänge.

Dir, oher, liebe Mutter, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ und „**Auf Wiedersehen!**“ in die Ewigkeit nach.

Leutewitz, den 25. März 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

20 junge Mädchen!

3. weit. Ausbild. in d. **Wirthschaft** 6. v. **Familienanschl.** u. gut. Taschengeld o. **Ritter** u. gr. **Landgüter** gef. d. Frau **Leuthold, Dresden, Körnerstr. 10.**

Wittheilungen

des Königl. Sächs. **Standesamts Cotta.** (Som 19. bis mit 25. März 1900.)

Geburten.

Ein Sohn: **Fabrikarb. A. R. Gehauer** — Gutarb. **D. H. Heine** — **Bahnarb. E. B. Kraupe** — **Naturheilkundiger E. E. Klähmig.** Hierüber 2 unehel. Geburten. Eine Tochter: **Schmied P. Schneider** — **Maurerpolier G. E. Rutschke** — **Barbier J. Stankalla.**

Aufgebote.

Handarb. E. B. Rittmann mit **Kartonnagenarbeiterin A. B. Schmidt** in **Cotta** — **Bermeister E. G. Effenberger** in **Dresden** mit **M. H. D. Meyer** in **Cotta.**

Geschiedlungen.

Handarb. E. F. Dorn mit **Fabrikarbeiterin E. H. F. gesch. Rathe** geb. **Hofmann** in **Cotta** — **Maurer G. A. Bahl** mit **Fabrikarbeiterin M. Wöhler** in **Cotta.**

Sterbefälle.

Metallarbeiterst. Ch. Clemens (2 M. 17 J.) — **Handarbeitersf. H. A. Kähmel** (7 J. 5 M. 10 J.) — **Schürmweiserst. D. E. Dorn** (9 M. 27 J.) — **Gutarbeiterst. R. D. Heine** (1 J.) — **Rohlenhändler E. H. Heintze** (41 J. 9 M. 10 J.) — **Wasserweilkerst. H. Th. Schäfer** geb. **Philipp** (61 J. 14 J.) — **Bierverlegerst. F. E. Köpping** (1 M.) — **Berginvalid J. G. Jeller** (78 J. 11 M. 17 J.). Hierüber 2 uneheliche Sterbefälle.

Wittheilungen

des Kgl. S. **Standesamts Pößendorf.** (Monat Februar 1900.)

Geburten.

Ein Sohn: **Frau A. E. Pfeiffer** in **Kleinbardorf** — **Bergarb. G. W. Gasser** in **Pößendorf** — **Bergarb. G. W. Reich** in **Hänichen** — **Wirthschaftsbef. H. R. Dietrich** in **Bröbgen** — **Bergarb.**

H. D. Meier in **Pößendorf** — **Bergarb. E. C. Gruno** in **Wilmshdorf** — **Bergarb. E. F. Witz** in **Pößendorf.** Hierüber: 1 unehel. Geburt. Eine Tochter: **Handarbeiter M. B. Reich** in **Wilmshdorf** — **Wirthschaftsgehülfe G. D. Rühle** in **Kleinbardorf** — **Gasthofbes. E. L. Reichel** in **Wendischbardorf** — **Schmied R. Hermann** in **Pößendorf** — **Handarb. G. H. Schneider** in **Kleinbardorf** — **Schuhmacher R. D. Querner** in **Börschen.**

Aufgebote.

Geschäftsgehülfe D. P. Berger in **Börschen** mit **Hausdchter W. S. Hauptmann** in **Rippen** — **Produktenhändler G. B. Starke** in **Hänichen** mit **Wirthschaftsgehülfin M. W. Wenzel** in **Pößendorf** — **Simmermann F. B. Raumann** in **Madeburg** mit **Wirthschaftsgehülfin J. E. Wäg** in **Wendischbardorf.**

Geschiedlungen.

Wirthschaftsgehülfe G. B. D. Rühle in **Kleinbardorf** mit **Hausdchter F. R. Lehmann** daselbst — **Gutsbesitzer D. D. Bollmann** in **Kriegschwitz** mit **Wirthschaftsgehülfin A. Th. Rühle** in **Kleba** — **Steindreher R. H. Rüdiger** in **Pößendorf** mit **Plätterin A. B. Riehschel** daselbst — **Schlosser O. E. R. Donath** in **Leuben** mit **M. R. Richter** daselbst.

Sterbefälle.

D. E. Ritter, Maurerf. in **Wilmshdorf** (1 M.) — **Schmied E. E. Grundmann** in **Pößendorf** (52 J. 5 M. 5 J.) — **E. W. Wirthgen, Maurerf.** in **Kleinbardorf** (1 M. 4 J.) — **Handarb. E. G. Klinge** in **Kleinbardorf** (46 J. 9 M.) — **J. Chr. Fischer, Bergarbeiters** **Gehelze** in **Hänichen** (69 J. 5 M. 2 J.) — **E. M. Lehmann, Bergarbeitersf.** in **Pößendorf** (3 M. 16 J.) — **Handarbeiter R. H. G. Grimmer** in **Pößendorf** (69 J. 5 M. 8 J.)

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 31. März 1900, Nachmittags 2 Uhr, **Begehr** in der **Sophtentkirche**: Sonate für Orgel (A-moll, III. Sop. Fags chromatica) von **Jos. Rheinberger**; **And. hier** **Kath. Schrei** ich zu dir“, **Matette** in 6 Sätzen für Chor und Solostimmen von **Wendelstein Bartholdy**; „**Wein Gott, mein Gott, wann hast du mich verlassen**“, **Matette** für **sechsstimm. Chor** von **Rasp. Joh. Bischoff.**

Zweite Beilage zu Nr. 38 der „Sächsischen Dorfzeitung“ vom 29. März 1900.

— **Werdau, 26. März.** Gestern früh gegen 8 Uhr stürzte sich der 51 Jahre alte Viehhändler Markert in Weiersdorf in seiner Wohnung durch einen Revolverschuss in die rechte Stirnseite. Markert galt allgemein als wohlhabend, es dürfte also Schwermuth das Motiv zur bedauerndwertigen That gewesen sein. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder im Alter von 15 und 19 Jahren. Der 19 jährige Sohn ist unheilbar leidend, worüber sich der Vater nicht hinwegzusehen vermochte.

— **Falkenstein, 26. März.** Welch bedeutenden Aufschwung die Fabrikation engl. Tüllgardinen in den letzten Jahren hier erfahren hat, geht daraus hervor, daß in den in hiesiger Stadt befindlichen fünf engl. Gardinenfabriken zur Zeit nicht weniger als 147 Webstühle, 3 Spigen- und 2 Wappmaschinen sich im Betriebe befinden. Falkenstein wird mit Recht als Hauptstich der englischen Gardinenbranche in Deutschland bezeichnet.

— **Delsnitz.** Ein hiesiger Fleischer hat vor einigen Tagen eine kranke, hochgradig an Tuberkulose leidende Kuh für fünfzig Mark gekauft und zu nächstlicher Stunde (nachdem das Thier nicht weiter zu laufen vermochte) in seine Behausung gefahren. Als die Behörde einschritt und das kranke Fleisch mit Beschlag belegte, lag das Lebere bereits zum Wurstmachen fertig da.

— **Von der sächsisch-böhmischen Grenze, 25. März.** Sowohl am Dienstag Nacht, als auch am Freitag Morgen fielen den in Ebnath stationirten sächsischen Grenzbeamten drei starke Ochsen und eine hochtragende Kuh in die Hände; die Thiere waren auf Schleichwegen im Dunkel der Nacht von Böhmen herübergeschafft worden. In der Nacht zum Mittwoch gelang es auch, eines der Reiter habhaft zu werden, welche sonst stets im Augenblicke der Gefahr die Thiere im Stiche lassen und über die Grenze zurückflüchten. Diese vier Kontrebande gemachten Kinder sind natürlich nur ein kleiner Theil der über die Grenze geschmuggelten Kinder; Schlaueit und Wachsamkeit stehen hier in fortwährendem Kampfe mit einander und während die erbeuteten Thiere nach Adorf geschafft und an die königl. Grenzkontrolle eingeliefert werden, sind vielleicht die dreifache Anzahl werthvoller Ochsen unbehehrt über die Grenze und an den Mann gebracht worden.

Land- und Volkswirtschaftliches.

— **Frühkulturen.** Den Markt möglichst zeitig mit frischem Gemüse zu versorgen, das ist der Grundsatz, nach dem der Gemüsegärtner zu arbeiten hat. Sobald der Feldmäßige, landwirtschaftliche Gemüsebau seine Ergebnisse anzubieten vermag, kann der Gärtner nicht mit in erfolgreichen Wettbewerb treten, die Großkultur hat vereinfachte Kulturmethoden, weniger Auslagen, arbeitet

billiger und kann daher auch billiger absetzen. In der Frühkultur liegt also die Stärke des Gemüsegärtners. Ganz ebenso ist es nun beim Kartoffelbau. Auch hier werden bekanntlich die ersten Kartoffeln am Besten bezahlt. In der durch zahlreiche Bilder veranschaulichten Abhandlung wird der Versand der vorgekeimten Knollen, sowie das Pflanzen derselben eingehend besprochen, ebenso die zur Frühkultur erforderlichen Bedingungen. Auf Wunsch ist die betreffende Nummer vom Geschäftsamte des praktischen Rathgebers in Frankfurt a. O. kostenlos zu erhalten.

— **Gemeindehäuser fürs Land!** Das ist seit lange schon die Forderung einsichtsvoller Freunde der ländlichen Gemeinde-Verhältnisse. Jede größere Dorfgemeinde braucht ebenso gut wie jede Stadtgemeinde außer der Kirche und dem Pfarrhause ein drittes Gebäude, das den nöthigen Raum für allerhand neu sich regende Bedürfnisse der Gemeinde bietet. „In diesem Gemeindehause“, so schreibt ein eifriger Förderer der Sache, „wohnt die Krankenpflegerin und zwar so, daß sie zur Noth ein Schwerkranken zu sich aufnehmen kann. Hier sind vor allen Dingen die Säle, in denen die Jünglinge, die Jungfrauen, der Kirchenchor, die Männer, die Frauen u. s. w. versammelt, wo Bibelfunden, Unterredungen, Familienabende abgehalten werden.“ Vor allen Dingen muß in den Gemeinden der Sinn für die Nothwendigkeit solcher Einrichtungen in heutiger Zeit geweckt werden. Sehen sie erst ein, daß ihnen damit keine neue Last auferlegt, sondern ein dauernder Segen geboten werden soll, so sind auch die ärmsten Dörfer zu ganz ansehnlichen Leistungen im Stande und dann wird sich auch immer die Möglichkeit finden, den Staat oder gemeinnützige Vereine oder auch reiche Privatpersonen für die Sache zu interessieren und sie zu einer Unterstützung der Gemeinde zu bewegen.

— **Bodenbach, 27. März.** Während der fortwährend herrschenden Seuchenepidemien unter dem Porphyr in den österreichischen Ländern ist jetzt, um die Einschleppung der Seuchen zu verhüten, der Transport von Zucht- und Ruchvieh auch über die bisher gestatteten Einbruchstationen an der Grenze (Bodenbach, Tetschen u. A.) von Oesterreich nach Sachsen bis auf Weiteres verboten worden.

Vermischtes.

— **Berlin, 27. März.** Heute Nachmittag wurden der Zugführer Bosh und seine Frau in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Bosh erschlug anscheinend seine Frau mit Beilhieben und durchschnitt sich sodann die Kehle mit einem Rasirmesser.

— **Aus Hirschberg** wird unter dem 27. März berichtet: Aus dem Kamme des Hochgebirges an der großen Sturmhaube sind gestern zwei Männer aus Böhmen im Schneesturm erfroren.

— **Zur Illustration der Zustände in gewissen böhmischen Städten** sei folgende Thatsache verzeichnet, welche man aus Jungbunzlau berichtet. Das dortige radikale Organ fordert den Verschönerungsverein von Jungbunzlau allen Ernstes auf, in den Anlagen des Vereins das Deutschsprechen zu verbieten und dieses Verbot durch Tafeln ersichtlich zu machen.

— **Palermo.** Der Leutnant Sibilina hatte seine Geliebte, eine reizende junge Toskanerin, dermaßen mißhandelt, daß das junge Mädchen die Protektion eines angesehenen Schriftstellers, des Professors Gugliuzzo, anrief. Beide gingen kürzlich über die Via Lincoln, als plötzlich der Leutnant auftauchte, einen unter dem Mantel verborgen gehaltenen Revolver zog und auf das Mädchen zwei Schüsse abgab, die es todt niederstreckten. Als der Professor sich auf den Mörder stürzte, schoß dieser ihm in die Brust und feuerte dem zur Erde Gesunkenen obenbrein noch einen Schuß ins Ohr. Darauf ließ sich der Officier verhaften.

— **London.** Eine arme Arbeiterin, in East End von London wohnhaft, ließ ihr Töchterchen, das am Tage der Waffenspendung Cronje's zur Welt kam, zu Ehren der siegreichen englischen Generale und der von ihnen gewonnenen Gesechte auf den gewiß nicht alltäglichsten Namen „Robberina, Belmontina, Robertina, Bullerina“ taufen. (!)

— **Ein seltsames Erbrecht** herrscht unter der griechischen Bevölkerung von Telos, einer kleinen, etwa 10 Meilen westlich von Rhodos gelegenen Insel. Das kahle, ärmliche Eiland ist völlig weltentlegen; das ganze Jahr hindurch geht hier kein Dampfer vor Anker, auch der Bootverkehr nach dem nahen Rhodos ist äußerst gering. Die isolirte Lage der Insel hat es zuwege gebracht, daß sich auf ihr durch Jahrhunderte hindurch Sitten und Gebräuche, Trachten und Tänze in überraschender Treue erhalten haben. Am Werthwürdigsten ist die Sitte, daß auf Telos die älteste Tochter das ganze Vermögen der Aeltern erbt, ohne daß auch nur eine Abfindung der übrigen Geschwister stattfindet. „Infolge dieses Brauches“

— **so berichtet Friedrich v. Vincenz,** welcher der Insel einen Besuch abgestattet hat, im „Globe“ — „verheirathet sich in der Regel auch nur die älteste Tochter; denn im Orient ist die Heirath bei Weitem mehr Geschäft als Herzenssache. Hat nun zum Beispiel die sich verheirathende älteste Tochter und zukünftige Erbin noch drei bis vier andere Schwestern, so folgen ihr diese gleich oder beim Tode der Aeltern in's Haus, um der Älteren, allein begüterten Schwester als Mägde oder Nebenweiber des Mannes zur Verfügung zu stehen!

— **Algier.** Das hiesige Schwurgericht beendete dieser Tage einen Proceß wegen Raubmordes, der im Mai vor. Jahres in der Nähe von Fort National begangen worden war und die dortige Bevölkerung in hochgradige

Aufregung verfeht hatte. Am 24. Mai begaben sich einige 20 Kabylen (Kausleute) der Umgegend von Fort-Rational dorthin auf den Markt. Sie hatten bedeutende Geldsummen bei sich. In einem Engpasse wurden sie plötzlich von eingeborenen Wegelagerern, etwa 12 an der Zahl, angegriffen. Hierbei wurden sechs von den Kausleuten getötet. Die Banditen raubten ihnen das Geld, nachdem die andern Kabylen die Flucht ergriffen hatten. Einige Tage darauf gelang es der französischen Gendarmerie die Verbrecher festzunehmen. Sie hatten sich nunmehr vor dem Schwurgericht in Algier zu verantworten, das sieben Angeklagte zur Todesstrafe und zwei zu 6 jährigem Zuchthaus verurteilte.

Eine gräßliche Hungernoth sucht jetzt ganz Indien heim, gerade zu einer Zeit, wo wegen des südafrikanischen Krieges von der englischen Regierung wenig Hilfe zu erwarten steht. Anstatt durchschnittlich 56 Zoll sind in der letzten Regenzeit in Bengalen nur 31 1/2, in Bombay 29, in den Centralprovinzen gar nur 8 Zoll Regen gefallen. Der Reis ist größtentheils verdorrt und da schon die letzte Ernte in vielen Gegenden nur mittelmäßig war, bis zur nächsten Ernte aber 10 Monate vergehen, so nagen thatsächlich viele Millionen am Hungertuche. Die deutschen Missionare sehen mit Bangen in die Zukunft. Sollen sie die vielen Tausenden ihrer Katechisten, Lehrer und Schulkinder umkommen lassen? Schon ist für theures Geld kein Reis mehr zu haben. Reichliche Unterstützung unserer deutschen Missionare wäre jetzt recht angebracht.

Rom diesjährigen australischen Sommer wird berichtet, daß in Melbourne während des ganzen Monats Januar eine ungewöhnlich große Hitze geherrscht hat. Der Höhepunkt wurde am 28. Januar erreicht; an diesem Tage zeigte in Melbourne nachmittags um 4 Uhr das Thermometer im Schatten 40,7 Grad und in der Sonne 70 Grad Celsius. Auf dem Lande war die Hitze noch größer als in der Stadt; z. B. wurden in dem Orte Bendigo 32 1/2, und in Fordham 44 1/2 Grad im Schatten gemessen.

Erledigte Schulstellen.

Zu besetzen: eine ständige Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Königsbrück. Coll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1450 M. einschl. Wohnungsgeld und steigt bis 2650 M. einschl. Wohnungsgeld. Gesuche bis 7. April an den Bez.-Schulinsp. Dr. Hartmann in Ramenz; — die zu errichtende Schuldirektorstelle in Erlbach. Coll.: das Ministerium des Kultus. Einkommen 2600 M. und freie Wohnung. Gesuche bis 5. April an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Hörig in Delsnik i. B.; — zu Pfingsten d. J. eine ständige Lehrerstelle an der

Schule zu Reigersdorf i. S. (unterer Bezirk. Coll.: der Gemeinderath daselbst. Einkommen 1300 M. und 160 M. bez. 275 M. Wohnungsgeld. Das Einkommen steigt bis 2500 M. Das Wohnungsgeld bleibt unverändert. Gesuche bis 12. April an den Gemeinderath zu Reigersdorf; — zu Ostern bez. am 1. Mai die zweite ständige Lehrerstelle in Lauenstein. Coll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen 1200 M., 75 M. unentgeltliche persönliche Zulage (zugleich für etwaige Vertretung im Kirchendienste), 55 M. für Turnunterricht, 55 M. für Unterricht in der Fortbildungsschule und freie Wohnung. Russische Befähigung erwünscht. Gesuche bis 13. April an den Bez.-Schulinsp. Dr. Lange in Dippoldiswalde.

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Opernhaus (Altstadt).

Donnerstag, den 29. März: Der Sibirianer Jähmung. (Anfang 7 Uhr.)

Freitag, den 30. März: Hänkel und Gretel. — Der Bajazzo. (Anfang 7 Uhr.)

Schauspielhaus (Neustadt).

Donnerstag, den 29. März: Julius Cäsar. (Anf. 7 Uhr.)

Freitag, den 30. März: Das Glück im Winkel.

Residenztheater.

Donnerstag, den 29. März: Als ich wiederkam.

Freitag, den 30. März: Dieselbe Vorstellung.

Produktenpreise.

Dresden, 26. März. Auf dem Markte:

Hafers (Centner)	2,80—3,—
Kartoffeln (Centner)	2,40—2,70
Butter (kg)	3,10—3,30
Hen (Centner)	26—28
Stroh (Schod)	26—28

Wohwets, am 27. März. Weizen 85 weiß pro Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., braun — M. — Pf. bis — M. — Pf. Roggen, hiesiger, pro 80 Kilo 10 M. 75 Pf. bis 11 M. — Pf. Raps pro 75 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf. Gerste pro 70 Kilo 10 M. — Pf. bis 10 M. 25 Pf. Hafer pro 60 Kilo 6 M. — Pf. bis 6 M. 40 Pf. Hen pro 50 Kilo 2 M. 80 Pf. bis 3 M. — Pf. Schüttstroh pro 50 Kilo 1 M. 70 Pf. bis 1 M. 80 Pf. Gebundstroh 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf. Kartoffeln pro Hektoliter 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Butter pro Kilo 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 35 Pf. Eier pro Schod 3 M. — Pf. bis 3 M. 80 Pf. Ferkel pro Stück 8 M. — Pf. bis 13 M. — Pf.

Leipzig, am 27. März. Weizen pro 1000 Kilo in Markt: hiesiger 140—146, fremder 163—169. Roggen, hiesiger 143—147, fremder 155—159. Branntwein 142—167, Raht- und Futterwaare 130—142. Hafer, hiesiger 133—146, fremder 134—137. Weizen amerikanischer 111—114, runder 112—142. Raps — bis —. Rapskuchen pro 100 Kilo —. Rüböl, rohes 56,—.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehboje in Dresden am 26. März 1900 nach amtlicher Feststellung.

Tiergattung	Kauftrieb	Bezeichnung	Marktpreis in 100 kg Schlachtgewicht	W. M.
Ochsen (13 Stück un verkauft geblieben.)	318	1) Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	33-36	60-63
		2) Oesterreicher	33-36	60-63
		3) Junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	30-32	57-59
		4) Rähig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	54-56
Kalben und Kühe (10 Stück un verkauft geblieben.)	155	1) Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	32-34	58-60
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-31	55-57
		3) Kelttere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	26-28	51-54
		4) Rähig genährte Kühe und Kalben	—	48
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	—	46
Bullen (12 Stück un verkauft geblieben.)	147	1) Vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	32-35	58-61
		2) Rähig genährte jüngere und gut genährte ältere	29-31	54-56
		3) Gering genährte	—	50
Rälber	580	1) Feinste Raht- (Kollmichmaß) und beste Saugfäßer	42-45	64-66
		2) Mittlere Raht- und gute Saugfäßer	38-41	61-63
		3) Geringe Saugfäßer	—	50-52
		4) Alt gering genährte (Preßer)	30-32	62-61
Schafe (115 Stück un verkauft geblieben.)	1233	1) Rahtschämer	—	58-59
		2) Jüngere Rahtschämer	—	56-57
		3) Kelttere Rahtschämer	—	56-57
		4) Rähig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	56-57
Schweine (148 Stück un verkauft geblieben.)	2320	1) Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	36-38	47-49
		2) Fleischschweine	36-38	47-49
		3) Fleischige	34-36	45-47
		4) Gering entwickelte, sowie Sauen	32-34	43-45

zuf. 4753

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen, Bullen und Rälbern langsam, bei Schafen mittel, bei Schweinen schlecht.